

besprochen. H. kommt dazu, natürliche Erklärungen, ohne Annahme von Spiritismus, Telepathie etc. bei den meisten dieser Erscheinungen nicht nur als möglich hinzustellen, sondern auch im Einzelnen wahrscheinlich zu machen. Im Gegensatz zu PARISH, der Gedächtnistäuschungen als wahrscheinlichste Erklärung ähnlicher Fälle heranzieht, betont H. die Mitwirkung von „Automatismen“, worunter er jedes Auftauchen von anscheinenden Wirklichkeiten oder Gedanken versteht, welche dem gleichzeitigen Strom der Gedanken in dem betroffenen Bewusstsein ganz fremd sind. Außerdem hebt er eine durch das erschütternde Ereignis veränderte Wichtigkeit sonst bedeutungsloser vorangehender Gedanken etc. hervor, so dass man also eher von einer abnormen Schärfung des Gedächtnisses und einem damit verbundenen falschen Urtheil als von Gedächtnistäuschung reden könnte.

COHN (Freiburg i. B.).

D. H. BLANCHARD. **Some Deterministic Implications of the Psychology of Attention.** *Philos. Rev.* 8 (1), 23—39. 1899.

Willensanstrengung ist Anstrengung der Aufmerksamkeit. Die Aufmerksamkeit ist determinirt durch den Zufall, der ihr Object darbietet, und durch die mannigfachen Factoren, die sich als unser „Interesse“ an den Objecten zusammenfassen lassen. Also ist Alles im seelischen Leben bestimmt, für die Willensfreiheit bleibt nirgends Raum. Im Momente der Wahl wird ein Motiv, das wir sonst als werthvoller anerkennen, durch ein augenblicklich stärkeres aus unserer Aufmerksamkeit verdrängt; später, in der Erinnerung, verliert das zweite Motiv seine Kraft, jetzt empfinden wir die Entscheidung als Unrecht und bereuen. So oder ähnlich erklärt der Determinist den Schein der Willensfreiheit. — Der Verf. hat zweifellos darin recht, dass in den Constructionen der Psychologie ein freier Wille keinen Platz findet. Will man ihn hier — aus unverstandenen Bedürfnissen heraus — einführen, so geräth man in Widersprüche, die freilich schon oft und sehr viel zwingender als von B. dargelegt worden sind. Eine ganz andere Frage ist, was die Constructionen der Psychologie selbst bedeuten, wie sie sich zu der lebendigen Wirklichkeit verhalten, eine Frage, die nur erkenntnistheoretisch zu lösen sein wird. Nur auf Grund einer solchen erkenntnistheoretischen Kritik wird sich dann auch die Frage der Willensfreiheit wirklich erörtern lassen.

COHN (Freiburg i. B.).

J. R. ANGELL and H. B. THOMPSON. **The Relations between Certain Organic Processes and Consciousness.** *Psych. Rev.* 6 (1), 32—69. 1899. — Auch: *Univ. of Chicago Contrib. to Philos.* 2 (2), 32—69. 1899.

In die Untersuchung des Zusammenhanges zwischen Bewusstseins-thatsachen einer- und Veränderungen des Kreislaufs und der Athmung andererseits werden durch die vorliegende Arbeit zwei neue Gedanken eingeführt. Zunächst nämlich wird versucht, die bezüglichen Erfahrungen unter dem Gesichtspunkt der Entwicklungslehre verständlich zu machen. Kreislauf und Athmung haben die durch (physische und) psychische Arbeit verbrauchte Energie zu ersetzen und ihre Schwankungen sind Ausdruck der Anpassung an verschiedene Anforderungen. Die theoretischen Ueber-